

Sonntagsgedanken.

Das Licht wird aus dem Schoß der Nacht geboren, Es leuchten Sterne nur auf dunklem Grunde Drum, Menschenkind gib nimmer dich verloren Und harr' getrost der weihnachtlichen Stunde, Wenn du beherzt, so nah auch deiner Kammer Dereinst die Dürten mit der frohen Kunde — Die Nacht wird hell, es schwinden Not und Jammer, Und Lobgesang tönt von der Engel Munde.

Tagobert von Gerhardt-Kamptor.

Es wird trotz allem gegenteiligen Scheins nicht rückwärts, sondern vorwärts gehen, das steht in meinem Herzen diamantenfest.

E. M. Arndt.

In aller Geschichte wohnt, lebt, ist Gott zu erkennen, jede Tat zeugt von ihm, am meisten aber blüht mich der Zusammenhang der großen Geschichte. Er steht da wie eine heilige Hieroglyphe . . . Wohl an, wie es auch geht und gelinge, nur daß wir an unserm Teil diese heilige Hieroglyphe enthüllen.

Leopold von Ranke.

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Vor Frau Anna und Ewe stand ein blonder Hüne mit lachendem Mund und lachenden Augen; Doktor Kohlrusch, der junge. Ewe hatte ihn schon draußen an der Tür begrüßt und Frau Anna hieß ihn nun freundlich willkommen.

„Seien Sie uns herzlich willkommen, Herr Doktor. Und möchte die Liebe, die Sie uns erweisen, für Sie nicht ganz zum Opfer werden.“

„Liebe Frau Doktor — wenn's nicht so hart klänge, würd' ich sagen, daß Sie Unsinns reden. Aber ich bin ein wohlherzogener junger Mann und sag's nicht. Ich freue mich unbändig, daß sich's für mich so gut gefügt hat, und daß ich nun ein paar Wochen noch Zeit habe, ehe ich würdig und höchst ernsthaft in die fürnehme Praxis meines Herrn Vaters einspringen muß. Und nun gestatten Sie mir aufzureden ein offenes Wort. Es ist ein eigen Ding, so einen wildfremden Menschen in den Haushalt aufzunehmen, wenn auch nur für ein paar Wochen. Ich verspreche Ihnen darum freiwillig und aus ehrlichem Herzen heraus, daß ich in den nächsten Wochen fürchtbar brav sein werde. Ich verspreche insbesondere Ihnen, mein gnädiges Fräulein, mich nicht in Sie zu verliehen und, wenn ich gehen muß, nicht an gebrochenem Herzen zu sterben. Und Ihnen, verehrte Frau, gelobe ich, daß ich Ihrem Haushalt keine Last sein will — natürlich nur, soweit das von mir allein abhängt. Genügt das, oder soll ich mehr von meinen guten Vorsätzen veraten.“

„Sie sind fröhlich, lieber Herr Doktor,“ sagte Frau Anna lächelnd, „und fröhlichen Menschen ist man gut, auch wenn man sie gar nicht kennt. Sie aber sind uns ja auch gar nicht fremd und mit Ihrer Fröhlichkeit sollen Sie uns doppelt willkommen sein. Wir haben jetzt wirklich keinen Ueberfluß daran. Sie lassen mich vor allem auch hoffen, daß Sie sich bald bei uns eingewöhnen werden, und das nimmt mir, offen gestanden, eine Last vom Herzen.“

„Das soll doch wohl kein künstliches sein, in einem so reizenden Erdenvinkel sich daheim zu fühlen. Aber nun wäre ich dankbar, wenn ich auch dem Herrn des Hauses guten Tag sagen dürfte.“

„Ich will Sie zu ihm führen,“ sagte Ewe lächelnd, und er schlug die Haden zusammen und machte eine feierliche Verbeugung.

„Wenn's gefällig ist, gnädiges Fräulein!“

Der junge Kohlrusch blieb wohl eine Stunde bei Pehold. Er hatte von seinem Vater den Auftrag übernommen, die weitere Behandlung des Kranken einfach zu erzwingen, wenn er sich dagegen wehren sollte. Pehold aber hatte sich gar nicht gewehrt und der junge Kollege gefiel ihm so gut, daß er sich gern seiner Behandlung überließ — die Kontrolle behielt er darum doch immer in der Hand. Kohlrusch war dann aber bei der Untersuchung sehr ernst geworden, hatte mit knappen, präzisen Fragen sich ein paar Auskünfte erbeten und dann der Diagnose seines Vaters bedingungslos zugestimmt: Herzbeutelentzündung. Er fand die Krankheit jedoch erschreckend weit vorgeschritten und die Betrachter kompliziert.

Pehold hatte den jungen Kollegen eine Weile schweigend angesehen.

„Sie sind ein Teufelskerl,“ sagte er dann trübe. „Mir scheint fast, daß Sie recht haben und wenn Sie mir nun auch noch die tröstliche Aussicht eröffnen, daß die Geschichte ganz unermutet schnell zu Ende gehen kann, so werd' ich Ihnen wiederum nicht widersprechen.“

Die Resignation paßte nun aber Kohlrusch wieder gar nicht.

„Es wäre mir aber viel lieber, alter Herr, wenn Sie tüchtig widersprechen und meinethalben mich ruhig einen Esel nennen wollten, der von der edlen Kunst der Medizinmänner den Teufel versteht. Was soll man denn mit einem Kranken anfangen, der selbst keine Hoffnung mehr hat? Der Wille zur Genesung wirkt doch noch immer die größten

Bunder. Ich weiß übrigens noch lange nicht, ob ich mich da nicht wirklich getäuscht habe —“

Pehold wehrte ihm lächelnd ab.

„Lassen Sie nur — das hilft Ihnen nun nichts mehr. Und mir leider auch nicht. Leider, denn mein Haus ist nicht so bestellt, daß ich einigermaßen ruhig in die Grube fahren könnte. Und deshalb wollen Sie die Krankheit wie einen Feind scharf im Auge behalten, und ganz gewiß werden wir zwei nichts verschäumen, was etwa getan werden kann. Ihnen aber danke ich herzlich — für Ihre Aufrichtigkeit und für das tröstliche Bewußtsein, daß meine Kranken in Ihren Händen gut versorgt sein werden. Das hat mich gequält und mir viel von meiner Ruhe genommen. Ich danke Ihnen!“

Ewe hatte sich draußen vor dem Krankenzimmer gehalten, um auf Kohlrusch zu warten. Der alte, würdige Sanitätsrat war ihr fremd geblieben, obschon sie ihn öfter schon gesehen hatte; der junge, fröhliche Mensch da drinnen stand ihrem Empfinden nun aber viel näher, zu dem hatte sie Vertrauen, und der sollte ihr nun sagen, was zu hoffen oder zu befürchten war.

Kohlrusch war aber gar nicht erkent, ihr jetzt zu befragen, und er strebte mit einem Scherzwort an ihr vorüber. Ewe trat ihm mit einer stehenden Gebärde in den Weg. „Herr Doktor — wie finden Sie den Vater?“

„Ihren Vater? Aber, in der allerbesten Laune —“

„Das mein' ich doch nicht. Mein Gott, sehen Sie denn nicht, in welcher Angst wir leben?“

„Ich seh's, ja, aber Sie sollen eben keine Angst haben. Verlassen Sie sich darauf, daß nichts verschäumt werden wird, und selbst, wenn es schlimmer stünde, als es dem Anschein nach steht, dann mühte doch die alte Wahrheit Ihnen Trost geben, daß man auf nichts so sicher hoffen kann, als auf die Erhaltung eines Lebens, so lange der letzte Atemzug noch nicht getan ist. Wie man auch hat den Arzt überlebt, der ihn bereits aufgegeben hatte.“

„Das alles ist möglich, aber es hilft mir nichts. Ich brauche Wahrheit, und die sollen Sie mir geben.“

Er sah mit warmer Teilnahme in das kummervolle Gesicht.

„Sie verlangen etwas, was ich Ihnen einfach nicht geben kann, liebes Fräulein. Eins aber will ich Ihnen in Gottes Namen versprechen: Wenn es meiner gewissen Ueberzeugung nach einmal notwendig werden sollte, daß Sie das hören, was Sie vermutlich unter der geforderten Wahrheit verstehen, dann sollen Sie es erfahren. Und nun bitte ich um die Erlaubnis, mein Zimmer aufsuchen zu dürfen.“

Die erste gemeinsame Mahlzeit verlief in recht guter Stimmung. Kohlrusch gab sich so ungezwungen und er wußte so viel und so vielerlei zu erzählen, daß die Frauen ihren Kummer für kurze Zeit fast ganz vergaßen.

Inzwischen ließ Ewe anspannen und Kohlrusch hat nach dem Kaffee um Entschuldigung. Er hatte eine lange Krankensliste in der Tasche. Im Werber wußte er ziemlich Bescheid, und er getraute sich auch, ganz wie Pehold, selbst zu kutschieren. Als er dann aber den Schimmel vor dem alten Wagen sah, mußte er laut aufschreien.

„Alle Wetter — mit dem Ros' soll ich's wagen?“

Ewe lachte gleichfalls, wenn auch ein wenig verlegen: „Vater konnte sich von dem treuen Tier nicht trennen. Aber ein bißchen alt ist's wirklich —“

Kohlrusch gab ihr rasch die Hand.

„Verzeihung — das sollte keine Kritik sein.“

Nun lachte sie freier; „Ist doch aber eine gewesen und eine vernichtende dazu.“

„So will ich Ruhe tun und es in Gottes Namen mit dem Rößlein wagen.“

Er kletterte auf den Wagen und zog die Handschube an.

„Hoppla, alter Junge!“ Der Jügel klatschte leicht auf den eingetunten Rücken des Pferdes und der Schimmel gab sich gehorham Mühe, die Beine in Bewegung zu setzen. Schließlich ging's auch und Kohlrusch sah lachend auf Ewe hinab.

„Sehen Sie — er pariert schon. Der Fall liegt also gar nicht so hoffnungslos wie mein Fräulein annahm. Addio und so Gott will auf Wiedersehen.“

Ewe blieb stehen, um ihm nachzusehen. So wie dieser junger Riese, meinte sie, könnte der Vater wohl auch ausgefallen haben, als er jung war.

Dann wartete sie auf Ulrich. Sie sehnte sich nach einem traulichen Ständchen mit ihm, und sie meinte, er müßte doch auch von dem neuen Hausgenossen erfahren. Aber Stunde um Stunde verging und Ulrich kam nicht. Pehold fragte oft nach ihm und schließlich schalt er ihn feige und rücksichtslos. Ewe gab sich alle Mühe, sein Ausbleiben zu entschuldigen und zu erklären, aber dann nahm sie doch die erste Gelegenheit wahr, in ihr Stübchen zu flüchten und die verhaltene Not sich vom Herzen zu weinen.

Abends, als sie den Vater versorgt und der Mutter gute Nacht gesagt hatte, schrieb sie zum erstenmal an Ulrich.

„Liebster!“

Es ist viel Trauer bei uns und ich habe mich namenlos nach Dir gesehnt. Gewiß konntest Du nicht kommen, aber das Warten ist darum hoch entsehrlich gewesen. Dazu die Angst, die mir die Seele zerreiht. Der Vater ist wirklich schwer krank, und ich werde die Furcht nicht los, daß er in großer Gefahr schwebt. Nun haben wir einen Vertreter im Haus, den Sohn des Sanitätsrates Kohlrusch in Danzig. Der wird nun wohl ein paar Wochen bleiben, denn auch dann, wenn Vater sich wider mein Befürchten bald erholen

sollte, wollen wir doch darauf bestehen, daß er die paar Vertretungswochen benützt, um einmal wirklich auszuspannen. Ganz fremd ist Doktor Kohlrusch uns ja nicht, und wenn die Anwesenheit solch eines jungen Mannes für uns auch manchen Zwang bedeutet, so werden wir über die wenigen Wochen schon fortkommen.

Nun gute Nacht, Du lieber, Einziger! Ich werde im Gedanken an Dich einschlafen, ich werde aufwachen mit der fröhlichen Hoffnung, daß ich in wenigen Stunden Dich wieder haben werde. Deine Ewe.“

(Fortsetzung folgt.)

Kriegs-Allerlei.

„Unter allen Umständen.“

Die Division lag schon seit Wochen einem unsichtbaren Feind in Feldbefestigung, Schützengraben und Unterständen gegenüber. Oft tagelang Ruhe, vereinzelt Gewehrschüsse, Watterlöcher am Himmel, die mit Geziß und Gepörsel zerflatterten und einen Hagel von Schutt und Stein, Blei und Eisen über die Gräben jegen ließen. Dann wieder Ruhe, die nervenmordende Ruhe und Stille vor dem Ereignis. Ein Flieger, dann mehrere, sie kreisen und spähen wie Raubvögel, Schüsse, Salven — sie schrauben sich höher, kreisen und spähen Tag für Tag — Nacht um Nacht — und unten warten — warten. Da — es regt sich hinter der feindlichen Front, von allen Seiten, auf Landstraßen und Wegen. Kolonnen, Geschüge, Parks, so schiebt es sich mächtig heran, der Meerwurm wölbt sich nach einer Richtung und wächst gegenüber der Division. Meldung auf Meldung: sollte man drüben Kunde von den großen Abtransporten nach dem Flügel haben, die dünne Kette der Abwehr dort bekannt geworden sein?

Im Stabsquartier St. Gjellenz! „Also meine Herrn —“ schließt der General — „wir sind auf uns allein angewiesen, die Division hat keine Hilfe zu erwarten. Die Stellung muß aber unter allen Umständen gehalten werden — unter allen Umständen! Es handelt sich um einen Wendepunkt des Feldzugs. Dies ist den Mannschaften durch Offiziere möglichst Mann für Mann einzuschärfen. Es geht um alles und die Position muß gehalten werden . . . unter allen Umständen gehalten werden! Ich danke Ihnen, meine Herrn!“ Adjutanten reiten, Befehle fliegen von Truppe zu Truppe, und überall in Schützengraben, an Geschüben bei Wachen und Posten immer dasselbe „unter allen Umständen“, so prägt es sich ein und findet den Weg zu jedem Herzen.

Halb acht — im Schützengraben warten — warten — lautlose Stille; die Minuten schleichen und in ihnen der eine Gedanke — ausharren bis zum letzten! Vom kleinen Turm des Dorfstrichleins B., das allein in der weiten Runde noch nicht zusammengefallen ist, hallen vier helle Töne über das weite Feld, dann seht der Klöppel zum dunklen Stundenschlag an — . . . unter allen Umständen . . . Bewegt es sich jetzt nicht drüben lautlos in blaugrauen Wellen von Hang zu Hang, näher und näher sich heranschleibend? Noch schweigen die Geschüge — kein Laut, doch zittert eine Bewegung in der Natur, daß sich unsichtbare Kräfte vorschleichen, daß die Entspannung der Atmosphäre naht. Der achte Stundenschlag verhallt. Da erhebt sich eine Stimme: „Die Wöglein im Walde, die sangen ja so wunderschön“, andere fallen ein und aus den Schützengraben, Deckungen und Batterieständen ertönt von Tausenden das Soldatenlied weiter „In der Heimat, in der Heimat, da gibt's ein Wiedersehen.“

Jetzt segt der Sturm über das Gelände, Gewehrfener Geschüge und Maschinengewehrschüsse . . . Man sieht sie nicht wieder — die Heimat . . . Die Larmuhr steht still vom Granatfeuer geborsten . . . aber die Position ist gehalten!

Französische Heldentaten.

Man weiß, daß den Südfranzosen noch immer ein gewisser romantischer Sinn für gloriose Heldentaten eigen ist und daß die berühmte Gasconner Ruhmredigkeit in diesem geeigneten Landstrich noch heute dieselben üppigen Blüten treibt, wie in der abenteuerreichen Zeit vergangener Jahrhunderte. Wollte jemand daran zweifeln, so brauchte er bloß ein wenig in den französischen Zeitungen zu blättern und die Feldpostbriefe der guten Provinzialen zu lesen. In den Legenden zu den vertriebenen Ehrenkreuzen nehmen die „Gasconner Stücken“ keinen geringen Raum ein. Da ist zum Beispiel ein waderer Reservist namens Courtin vom 126. Inf.-Reg., der sich im heftigen Kugelregen an ein feindliches Maschinengewehr heranschlich, die Bedienungsmannschaft durch einige wohlgezielte Schüsse niederstreckte und hierauf blitzschnell in den nächsten deutschen Laufgraben sprang, wo er zwanzig feindliche Soldaten niedermachte. Obwar er selbst schon aus mehreren Wunden blutete — hatte der Mann noch Kraft genug, das erbeutete Maschinengewehr in das eigene Lager zu schaffen. Ein Sergeant desselben Regiments entsetzte mit fünf Mann ein von den Deutschen okkupiertes Dorf, indem die keine Abteilung eines Nachts mit lautem Geschrei durch die Hauptstraße des Dorfes raste und unausgesetzt Schüsse abgab, so daß die erschrockenen Deutschen meinten, daß starke feindliche Kräfte heranzögen und infolgedessen schleunigst Reißaus nahmen. Nicht unerwähnt dürfen die kühnen Flieger bleiben, welche im Fluge die Mannschaften der feindlichen Aeroplane zusammenfassen und dann auf irgend eine Weise, die jedenfalls ihr Geheimnis bleibt, das fährerlose Flugzeug abfangen und es als eine Art „Luftprijs“ heimbringen. Kein geringerer Held scheint auch der Corporal Leboucq von

4. Kürassierregiment zu sein, der, wie der offizielle Bericht sagt, „am 22. September mit bloßer Hand, da seine Waffen bereits unbrauchbar waren, drei Offiziere und 23 Mann eines deutschen Dragonerregiments überwältigte und gefangen nahm.“ Immer wieder erscheint in den Berichten der brave Kanonier, der, nachdem alle seine Kameraden gefallen sind, aus unzähligen Wunden blutend, kaltblütig die feindlichen Positionen beschießt, bis diese zusammenbrechen. Schließlich sei noch ein Reservist des 126. Inf.-Reg. erwähnt, der während der Nacht die deutschen Schützengräben, die gerade in der Nähe liegen, auf eigene Faust zu visitieren pflegt, ein Unternehmen, durch das schon mindestens hundert „Voches“ vernichtet worden sind. Der Pariser Korrespondent der „Times“ bemerkt zu diesen Berichten wörtlich: Man darf sich nicht wundern, daß das 126. Inf.-Reg. so häufig in diesen Listen erscheint. Wahrscheinlich nur ein Landsmann des Tartarin von Tarascon ist imstande Taten von so heroischen Muthen zu vollbringen. Die Zitierung des Namens Tartarin im Anhang eines Berichtes über französische Kriegstaten scheint gerade kein sehr schmeichelhaftes Kompliment für den Militärenten zu sein. Die verbündeten Engländer mögen selbst nicht so ganz von der Wahrheit dieser Taten überzeugt sein, Hauptsache bleibt wohl, daß Tartarin selbst an sie glaubt und mit ihm die guten Tarasconer.

Humor im Schützengraben.

Ein Kaufmann aus Frankfurt schreibt, immer Tadmam, an seine Kolleginnen:
Unser Hauptgeschäft liegt, wie Ihnen bekannt ist, in Frankreich, die russische Filiale arbeitet ganz getrennt, ebenso unsere Uberssee-Filiale mit Hauptst. in Kiel. Die deutsche Filiale hat nicht mehr viel zu tun. Wir werden das Personal mit demselben Salär ins französische Geschäft übernehmen. Ich bin aus alter Anhänglichkeit in Abteilung 2 (2. Armee) eingetreten und bin schon zum Halbwegsleiter und stellvertretenden Jungführer ernannt, arbeite also schon mit vier mehr Personal, wie in meiner alten Stellung. Wie gesagt, unser ganzes Geschäft machen wir mit den Franzosen, mit denen wir in dauerndem Verkehr stehen. Die Art des Geschäftes bringt es mit sich, daß die Arbeitszeit hie und da unregelmäßig ist. Manchmal kommt die Kundschaft mitten in der Nacht und da hat man mit ihr bis zum nächsten Morgen angestrengt zu tun. Sie sind hauptsächlich Abnehmer für kleine Infanteriegeschosse oder von Granaten und Schrapnells, die unsere Abteilung liefert. Für Bajonette haben sie wenig Interesse. Wenn man Muster vorlegt, verlassen sie meist hastigartig die Geschäftsräume. Man genügt sich die vielen Retoursendungen. In deren Verlauf wollen sie uns dann noch ihren Schand an den Kopf werfen, treffen aber meistens nicht. Es kam schon an einem Nachmittage vor, daß sie uns Stundenlang ihre Granaten und Schrapnells in die Geschäftsräume warfen, ohne auch nur einem Angestellten wehe zu tun.

Da, die Geschäftsräume, darüber muß ich auch noch einige Worte sagen. Wir haben eine ganze Anzahl Büros und Privatkontore am Schützengraben (E. neue Straße). Leider bleiben wir so lange in einem Lokal wohnen, sondern steigen nach ein paar Tagen immer um, um unseren Betrieb nach vorne zu verlegen. Der deutsche Kaufmann ist von jeher als entgegenkommend und zuvorkommend bekannt und wir halten diese Prinzipien auch im Verkehr mit der französischen Kundschaft anrecht. Wir sind den Franzosen schon oft zuvorkommend, und kommen ihnen auf ihrem Wege vom Hauptgeschäft in Bortona immer mehr entgegen. Leider werden unsere Anstrengungen von dieser Leute gar nicht anerkannt und es legen uns die größten Schwierigkeiten in den Weg. Wenn unsere Kellende zu Fuß, Pferd oder Auto die Muster vorlegen wollten, finden sie vor den französischen Büros Drahterhaus, Holzgraben, Mühen und lauter solchen Sturz. Sind sie dann endlich in Büro drin, ist der Chef und die Angestellten ausgegangen. Auch eine Geschäftsführung! Es ist überhaupt ein unruhiges Geschäft. Die Büros werden hin und her geschmissen. Das geht zu eine Zeitlang. Schließlich fängt der eine an furchtbar zu lachen meistens wir, und der andere verläßt dann unter lauten Verwünschungen des Lokals. Der Unfug ist sehr groß und noch fortwährend im Steigen begriffen. Bei der großen Kundschaft (es sind jetzt noch viele Ausländer aus Indien, Afrika usw., die sich für unsere Waren interessieren, eingetrossen) werden wir bis Weihnachten noch voll beschäftigt sein. S. D.

§ Kriegslisten. Unter den von unseren Feinden oft angewendeten Kriegslisten befinden sich solche, die weniger von Muth als von großer Verschlagenheit zeugen. So sah einmal ein deutscher Vorposten, der seinen Linien sehr weit vorgeschoben war, plötzlich im Morgengrauen vor sich eine Abteilung Feldgrauer. Er wollte sie schweigend passieren lassen, da fiel ihm die merkwürdig schlappe Haltung der Leute auf. Einige hatten ihre Hände in den Taschen vergraben, von Gleichschritt war nichts zu merken, die Offiziere liefen mit sonderbar kurzen Schritten neben ihnen her, kurz und gut, es war nicht der stramme Eindruck, welchen die deutschen Soldaten sonst hervorzurufen pflegen. Der deutsche Posten hatte zwar keine Erklärung für den seltsamen Anblick, hielt es aber für geraten sofort den nächsten Posten zu benachrichtigen, der im Schnelllauf zur Truppe eilte und Meldung erstattete. Einige Kompagnien schwärmten wenige Augenblicke später aus und sicherten bald ihre „Landsleute“. Und nun kam die Ueberraschung. Die „verdächtigen“ Feldgrauen schossen auf die anrückenden Kompagnien und gaben dann Feuergele. Es stellte sich aus zurückgelassenen Toten heraus, daß es Franzosen und Belgier waren, die sich die Uniformen gefangener deutscher Soldaten angezogen hatten. Der aufmerksame Wachposten erhielt das Eiserne Kreuz.

§ Wie sich Russische Soldaten gefangen nehmen lassen. Ein deutscher Vorposten sah eines Abends etwa 90 Mann mit geschultertem Gewehr auf sich zukommen. Er wollte

schließen, aber die Russen baten ihn, sie gefangen nehmen zu wollen. Als die neunzig Mann glücklich abgeliefert waren und ihre Waffen abgegeben hatten, geht einem deutschen Offiziere die Wut durch und er flucht in allen Tonarten auf das feige Gesindel, das sich von einem einzigen Feldgrauen festnehmen läßt. Da sagt ein deutschsprechender Russe laut „Mär. St.“ entschuldigend: Herr Leutnant leben, was konnten wir machen. Hat er uns doch umzingelt!

Kinderstühle.

Auf dem Schlachtfeld liegt ein Krieger Friedevoll in Todesruhe,
Vor ihm seiner Lieben Bildnis
Und zwei kleine Kinderstühle.

In des Krieges Sturmeschreden
Aus des Hauses trauriger Ruhe
Haben tröstlich ihn geleitet
Zarte kleine Kinderstühle.

Als das Blei die Brust zerriß,
Füllten sie mit sanfter Ruhe,
Kindeslächeln um ihn zaubernd
Zarte kleine Kinderstühle.

Als der Tod ihn schwarz umdunkelt —
Trugen still zur ew'gen Ruhe
Dennwärts seine müde Seele
Zarte kleine Kinderstühle.

D. Gerstl.

Unfuglich Schwere

erduldeten unsere Krüppelanstalten mit ihren 600 Pflinglingen durch Russeneinfälle. Beim ersten Einfall erschossen sie grundlos 3 alte Krüppel. Dann 18 Tage voll Schreden in Gewalt der Russen, die Anstalten völlig ausgeplündert, die Krüppelstühle mit voller Ernte niedergebrannt. Beim 2. Einfall, als Russen in Nähe, angstvolle Flucht aller Krüppel. 6 Tage im Eisenbahnwagen unterwegs. Nirgends Platz. Daher Rückkehr trotz Geschützbonner. — Krüppelanstalten dienen Vaterland opferfreudig: durch Kriegerelazarett mit 250 Betten, Bespeisung durchziehender Truppen und Beherbergung für Tausende von Flüchtlingen. Wer lindert unsere Kriegsnot und tröstet durch Weihnachtsgaben unsere elenden, erschreckten Krüppel? Jede Gabe — (entweder direkt oder durch Kaiserl. Postbescheidamt Danzig Konto 2423) — wird durch Bericht herzlich bedankt.

Angerburg Ostpr., Krüppelanstalten

Braun, Superintendent.

Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der B. Pöcker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig.

Christian Krauss

Billige

Kleider-Stoffe
Mäntel, Jacken, Pelze

Alle

Wollwaren und Leibwäsche

Altensteig.

Karl Walz, Hut- und Mützengeschäft

empfiehlt sein Lager in
**Hüten u.
Mützen**



in den neuesten Fassonen und Farben, für Herren, Knaben und Kinder
**Leinwand- und
Kleinfächer-Mützen**
in schönster Ausführung

Sobald empfehle ich noch

Hosenträger, Aufnäher- und Einlegsohlen, Zimmer- und Einziehdoffeln alles in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

in großer, schöner Auswahl

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Inh.: D. Paul, Altensteig.

Gesangbücher

C. W. Luß Nachf., Fritz Bühler jr.

Altensteig

gemischtes Warengeschäft en gross u. en detail (vormals Johs. Seitz Töchter und Johs. Seitz)

Gegründet 1818

empfiehlt bei billigsten Preisen

Kinderspielwaren

als:

Die ganze Spielwaren-Bestellung erfolgte wie alljährlich bereits im Mai d. J. und konnte beim Kriegsausbruch nicht mehr rückgängig gemacht werden, da die Lieferanten mit Rücksicht auf ihr Personal (laufende von Arbeitern wären brotlos geworden) ihre Betriebe aufrecht erhielten u. durch Verbandsbeschluß die Übernahme der Aufträge herbeiführten.

Puppenköpfe aus Holz, Celluloid, mit und ohne Schlafaugen, frisiert und ohne Perrücke
Puppengestelle aus Leder und Stoff, härteste Ware,
Puppenarme
Puppenschuhe
Puppenstrümpfe
Puppenhüte, moderne Facons
Puppenstubenpüppchen, geteibete, niedliche Sachen zc.
Gelenkpuppen (unangekleidet) in höchster Ausführung
Gekleidete Puppen, unerreichte Auswahl M. 6.— bis 5 Pf.
Wollpuppen) für
Celluloidpuppen) die kleinsten
Gummipuppen) unzerstörbar
Porzellanpuppen
Hampelmänner
Badewanne mit Puppe
Badekinder
Puppenzimmer, gewöhnliche, feine mit Wohn- und Schlafstube
Puppenschaukeln
Möbel zu Puppenstuben, einzeln und in Garnituren
Sämtliche Neuheiten für Puppen-Zimmer, reizende Sachen
Puppenküchen
Sämtliche Küchengeräte in Porzellan, Blech, Ton, Eisen und Holz, jedes Stück gebrauchsfähig
Küchenschränke
Küchenstühle, Tische, Bänke
Kinderkochherde
Kaufläden, geringe und feine
Wiegeschalen für Kaufläden
Bügelisen
Rehröfen
Kaffee-Mühlen
Blech-Elmer
Wolltiere
Puppenwagen, eiserne Achsen und mit Verdeck
Puppenportwagen, best. Fabr.
Kleine Kinderstühle
Gitterschaukeln
Blechgeschirr in Schachteln
Holzgeschirr in Schachteln
Emailgeschirr in Schachteln
Aluminiumgeschirr
Emailservice
Nickelservice
Blechservice
Porzellan-service
Zählmaschinen
Geigen, Hörner, Zithern
Trompeten aus Blech und Celluloid
Klaviere, Metallophon
Harmonikastützen, Drehdosen
Mundharmonika
Handharmonika

Wiegenpferde, Holz
Leiterwagen, eiserne Achsen höchste Tragkraft
Holzperde mit Holzrädern
Holzperde mit Eisenrädern
Fuhrwerke als:
Frachtwagen, Sprengwagen
Postwagen, Milchwagen
Leiterwagen, Kabriolett
Sandwagen, Karren mit Holz- und Fellpferdchen bespannt
Leiterwagen, dauerhaft, mit 1 und 2 Pferden
Regelspiele in Kästen
Schachtelware als Schäferei, Holzschlag, Hühnerhof, Sandgut, Dorf und Stadt, Jagd
Rubuspiele m. Märchenbilder besser Anschauungsunterricht
Mechanische Spielwaren, originelle Neuheiten
Farbenkasten und Malschulen
Blechbahnen
Eisenbahnen, hochfein in glänzender Ausstattung u. prima Uhrwerk lt. Katalog
Werkfiguren zum Aufziehen aller Art
Dampfmaschinen, stehend und liegend
Betriebsmodelle hiezu als Mühlen, Sägen, Schöpfwerke, Schmieden etc.
Automobile, Kinematograph
Laterna magica
Mosaikepiele (Kugeln)
Kugelroulottes
Schwarze Peter
Domino, Ciovi
Gesellschaftsspiele zur Unterhaltung und Belehrung in schöner Ausstattung
Schachspiele u. Damendretter
Halma, Poch, Schnapp etc.
Festungen von Holz, sehr dauerhaft
Zinnsoldaten
Patent- sog. Elastolin-Soldaten, sehr groß, aus unzerbrechlicher Masse
Kanonen, Schiffe
Bilderbücher
Pferdeställe und Pferde hiezu Peitschen
Säbeln, Trommeln, Gewehre
Helme Infanterie u. Kavallerie
Holzpistolen, Metall-Pistolen
Ideal-Gewehre und Pistolen mit Gummipfiff, gefahrloser Schießort
Schafe, Kühe, Esel, Hunde, Ziegen, Hasen, Raben zum Fahren aus Holz und Stoff
Tiere, weiß und lackiert
Baukasten in Holz und Stein, dauerhaftes Spielzeug
Handwerkskasten von 50 Pf. an
Hämmer, Schaufeln, Sägen
Spaten, Rechen zc.

Bekannt gute und solide Ware.

Christbaum-schmuck

Glas-Kugeln

in Karton à 12 St., von 2 Pf. an per St.

Reihen-Kugeln, weiß u. bunt
 Guirlanden, Sterne
 Anzündler, Tischterhalter
 und Tischter
 Wunderkerzen
 Engelshaar
 Christbaumschnee

Kurz-Galanterie- und Lederwaren

von den billigsten bis zu den feinsten Sachen.

Arbeitskasten
 Näh-Chatouillen
 Näh-Kommoden
 Näh-Schrauben
 Kragenkasten
 Kravattenkasten
 Handschuhkasten

Rucksäcke
 Bürstentaschen
 Zeitungshalter
 Markttaschen
 Hand- und Damen-täschchen
 aus Samt und Leder etc.

Portemonnaies
 Schreibzeuge
 Brustbeutel etc.

Aufmerksame Bedienung.

Telephon Nr. 5.

Riesige Auswahl!
 Viele Neuheiten.

Korbwaren

aller Art, besonders:

Kinderkörbchen

Spahnkörbe

Henfelförbchen

schön bemalt

Strickkörbchen

Nähkörbchen

Waschkörbchen

für Puppen zc.

Praktische

Haushaltungs- Gegenstände

in

Glas, Porzellan und Steingut

Herrenwäsche

Kragen, Kravatten,

Wollwaren

und

Trifotagen

durch alle Rubriken

ferner

Feldpostpackungen

für die Ausmarschirten

Fertige Schürzen

für Kinder und Erwachsene

Taschentücher etc.

Spezialgeschäft

für

Wiederverkäufer!

NB. Am den 3 Sonntagen vor Weihnachten ist das Geschäft geöffnet und bitte um geneigten Zuspruch.

Altensteig.

Codes-Anzeige.



Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Thinger

geb. Saller

ist Donnerstag abend im Alter von 71 Jahren von ihrem schweren Leiden erlöst worden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag mittag 3 Uhr.

Zahnatelier Fr. Steeb Altensteig

Jeden Tag Sprechstunde
Sonntags bis 2 Uhr.

Fr. Großmann, Buchbinderei, Altensteig

empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken:

Gesangbücher

in großer und schöner Auswahl

Gebet- und Predigtbücher, Schulbücher, Bilderbücher,
Albums, sowie alle in mein Fach einschlagende Artikel.

Weihnachts- und Neujahrskarten
auch besondere für unsere Krieger.

bei Obigem.

Wilhelm Maier, Schuhgeschäft

Altensteig.

Meiner werten Kundschaft von hier und der Umgebung bringe ich mein

Schuhwaren-Lager

in empfehlende Erinnerung. Insbesondere empfehle ich meine soliden, preiswerten



Winterschuhwaren

und alle einschlägigen Artikel.

Altensteig.

Baumwollflanelle
Baumwollflanelhemden
Normalhemden
Unterleibchen
Unterhosen

sowie

Reste aller Art

empfiehlt

C. Frik.

Verschiedene Sorten

Feldpostschachteln und
Feldpostbeutel

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

Altensteig.

Zu

Weihnachtsgeschenken

für Erwachsene und Kinder liefert



**Schneeschuhe und
Davoserschlitten
Schlittschuhe und
Eis-
sporen**



Wickelgamaschen etc.

sehr gut und billig

Lorenz Luz jr. Telefon 46

Altensteig.



Zu Weihnachts- und sonstigen Geschenken



empfehle mein reichhaltiges Lager in

Schmuckfachen

als:

Wand- und Fensterbilder
Photographieständer und
Rahmen
Nippes mit u. ohne Altensteig
Figuren, Handschuhe, Kragen
Kravatten- und Kammkasten
Schmuckkästchen in Plüsch
Glas- und Pappmachee
Reise- u. Taschen-Necessäre
Broschen etc.
Hand- und Wandspiegel
Nähschatteln von 50 Pfg. an

Korbwaren

als:

Armkörbe
Waschkörbe oval und viereckig
Kinderkörbe in einfacher und
bester Ausführung
S-ricke-, Näh- u. Besteckkörbe
Blumenkörbe
Blumenständer
Papier-, Spahn-, Reise und
Waschversandkörbe
Butterkörbe in weiß u. braun
Möbelklopper auch in Gummi
Türvorlagen
Bodentücher
Sorghobesen, Kinderbesen



Holzwaren- und Haushaltsgegenstände

als

Salztonnen, Gewürzschänke
Tischplättchen, Pfeffermühlen
Eieruhren, Besteckkasten
Kaffeeträtter
Transchierbretter
Zuckerschneider
Kartoffeldrucker
Spatzenbretter und -Messer
Wellhölzer, Seifenbehälter
Kleiderhalter u. Kleiderbügel
Springerlesmüdel
Salatbestecke, in Holz u. Horn
Etageren für Bücher,
Console etc.
Garnwinder

Zeitungshalter auch für Wirt-
schaften
Markt-, Wand-, Bürsten-,
Umhäng-, Kinder-, Damen-,
und Kälnerinnentaschen
Zahn-, Haar-, Hut-, Taschen-
und Handbürsten
Toppich-, Putz-, Parkettbürsten
(Blöcher)
Abstäuber
Rucksäcke, verschiedene Größen
Frisier- und Schmuckkämme
Spangen und Haarstecker
Portemonnaies
Zigarettenetuis, Tabakbeutel

Reelle Bedienung!

Billige Preise!

Besonders empfehle: Pfeifen, Stöcke, Schirme, Zigarren, Zigaretten und Tabak.

Große Auswahl!

Beste Qualitäten!

J. Wurster, gemischtes Warengeschäft.

Altensteig-Stadt.

Mit den Wochenmärkten am 16. und 23. ds. Mts. werden

Christbaummärkte

verbunden sein.

Hierauf wird mit dem Anfügen hingewiesen, daß seitens der Stadt-gemeinde Christbäume nicht abgegeben werden.

Den 9. Dezember 1914.

Stadtschultheißenamt.

Ein solider, zuverlässiger

Pferdeknecht

für Ökonomie findet auf Neujahr gute Stelle, Kenntnisse in der Bedienung landw. Maschinen erwünscht, aber nicht Bedingung.

Gesl. Anträge an die Exp. [ds. Bl.

Altensteig.

Ein älteres, sehr wenig gebrauchtes

Sopha

hat billig zu verkaufen

M. Brenner
Sattler u. Tapezier.

Altensteig.

Kanarien-Hahnen

Ia. Säger, hat billig abzugeben

Steeb, Zahntechniker.

Altes Kupfer Messing u. Zinn

— kauft zu höchstem Preis —

Fr. Frey, Kupferschmied
Altensteig.

Altensteig.

Davoser-Schlitten Kinderschlitten Schlittschuhe

empfehlen

Paul Beck.

Es gibt kein besseres Hausmittel gegen Husten

Gefahrheit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten etc. als
Carl Nill's
allein echte
Spitzwegerich
Brustbonbons

Nur echt in Paketen à 10 u. 20

Eucalyptus-Menthol-
Asthma-Bonbons

mit dem Namen Carl Nill zu haben
in Altensteig bei: F. Wähler jr.,
Ehhausen: Th. Rall; Sim-
mersfeld: J. A. Braun, Ernst
Schalz.

Altensteig.

Bügel- Lehrmädchen

nimmt an

Fran Schweizer.

Altensteig.

Rahmbonbon
Eibisch u. Malzbombon
Spizwegerich
Beilchpastillen
Salmiakpastillen
Echon in Gläschen

empfehlen

Fr. Flaig.

Altensteig.

Schöne, vollkernige

Nüsse

empfehlen

G. Strobel.

Outgehende

Taschen-Uhren

für Herren und Damen
kauft man bei größter Auswahl
am billigsten bei

Wilhelm Seitz

Uhrmacher am Marktplatz in
:: Pfalzgrafenweiler. ::

Ebenso Regulateure,
moderne Gewicht- u.
Federzug-Uhren und
Wecker. In Gold-
waren empfehle in
reeller Ware Frau-
und Steuerringe, Uhr-
ketten, Broschen,
Bouton, Ep- und
Kaffeelöffel etc. In optischen

Waren empfehle für jedes Auge
passend Brillen u. Zwickel und
deren Ersatzteile, Reißzeuge, Baro-
meter, Thermometer für alle Zwecke.

Zu Reparaturen für sämtl.
Artikel empfehle meine best einge-
richtete Reparaturwerkstätte.

— Begründet 1884. —

Frucht-Preise.

Altensteig-Stadt.

Schrammenzettel vom 9. Dez. 1914.

	Höfster Preis	Mittel- preis	Niederster Preis
Alter Dinkel	—	—	—
Neuer Dinkel	11.50	10.75	9.50
Haber	—	12.—	—
Kernen	—	—	—
Gerste	—	11.25	—
Rohfrucht	—	—	—
Welsch	—	15.—	—
Weggen	—	14.—	—
Welschkorn	—	—	—

Wiktualienpreise.

Butter 1/4, Kilo 1.20 Mark
Ger 2 Stück 20 Pf.

Altensteig.

Neue

Kranzfeigen

sind in feiner Tafelware frisch ein-
getroffen bei

Lorenz Luz jr.

Mir ist unwohl,
ich kann nicht essen,
fühle Kopfschmerzen.

In diesen Zeiten trägt meist eine
Magenerstimmung oder mangel-
haft funktionierende Verdauungs-
organe Schuld. Diese Klagen
kehren aber immer wieder, wenn
nicht mit dem regelmäßigen Ge-
brauch von

Kaiser's Magen-

Peppermünz-Caramellen
eingesetzt wird.

Im Dauergebrauch als hochge-
schätztes Hausmittel bei schlechtem
Appetit, Magenweh, Kopfweh,
Sodbrennen, Geruch aus dem
Munde.

Paket 25 Pf.

Zu haben bei:

Fr. Flaig in Altensteig, C.
F. Heindel in Pfalzgrafen-
weiler, Chr. Walblinger, J.
Löwen in Halterbach, J.
Kaltenbach in Egenhausen.

Das amtliche Union-

Kursbuch

Preis 90 Pf.

ist zu haben in der
W. Nieker'schen Buchhdlg.

Walldorf.

Einer geehrten Einwohnerschaft von hier und auswärts
empfiehlt der Unterzeichnete sein Lager in

sämtl. Haushaltungs-Bürsten.

Spezialität:

— Käser- und Branereibürsten —

in allen Sorten, sowie Bürsten zum Brenneibetrieb.
Auch Kopfbürsten etc. Bürsten aller anderer Art werden
auch nach Zeichnung oder Angabe prompt u. billig ausgeführt.

Chr. Löffler, Bürstenmacher.

— Kopshaare (Schmitthaare) kauft fortwährend zu
besten Preisen der Obige.

Spielwaren aller Art

sowie verschiedene Neuheiten von

Goldaten und Kriegsspielen
Modellierbogen

empfehlen

Hans Schmidt, vormalig Adrion.

Betten und Aussteuerartikel

bekommen Sie am besten bei

Chr. Schwarz, Nagold.
Bahnhofstraße.

Anfertigung der Betten sachkundig und kostenfrei.
Die Füllung derselben wird in Gegenwart der Käufer vollzogen.

Als praktische

Weihnachtsgeschenke

empfehle ich:

Für Damen:

- Gestrickte Jacken
- Golfblusen
- Damenwesten
- Umschlagtücher
- Unterröcke
- Reformbeinkleider
- Wäsche aller Art
- Damenschürzen
schwarz, weiss, bunt.

Für Kinder:

- Sweater für Knaben und Mädchen
- Gestrickte Knaben-Anzüge
- Fertige Kleidchen und Röckchen
- Jäckchen und Mäntel
- Mützen, Häubchen
- Gestrickte Kittel und Höschen
- Schulschürzen
- Knabenschürzen

Strümpfe
Pelze

Gamaschen
Täschchen

Handschuhe
Fantasiechales

Damenkonfektion

Reichhaltiges Lager in Trikotwäsche, Gestrickte Herren-Westen,
Leibbinden. — Kragen, Cravatten, Hosenträger.

Gustav Wucherer, Altensteig

An den Sonntagen vor Weihnachten ist mein Geschäft geöffnet.



K. Seminar Nagold.

Sonntag, den 13. Dez., nachm. 1/6 Uhr

Kirchen-Konzert

in der Nagolder Stadtkirche
zugunsten des Roten Kreuzes

unter Mitwirkung von Orgelvirtuos Allekotte aus
Köln, Konzertsänger Helge Lindberg aus Stutt-
gart und des Seminarchors und Seminarorchesters.

Programm: Cantate und Choräle von Bach, Selig-
preisungen von Liszt, Orgelwerke von
Bach und Liszt.

Eintritt: Numm. Sitze 1 Mk., unnumm. 0,50 Mk.

K. Seminarrektorat:
Dieterle.

Nummerierte Eintrittskarten im Vorverkauf bei
G. W. Zaiser.

Schürzen

In schwarz und farbig, für Erwachsene und Kinder sind in
großer Reichhaltigkeit am Lager und zeichnen sich durch gute
Stoffe, pünktliche Verarbeitung und billige
Preise aus.

G. Frit, Altensteig.

Jugendwehr Altensteig.

Sonntag Nachmittag 2 Uhr
treten beide Züge beim
Schlachthaus an.

Kirchliche Nachrichten.

3. Advents-sonntag, 13. Dez.
Evangelischer Gottesdienst vorm.
10 Uhr in der Kirche. Lieder:
134, 546. Gemeinsamer Kinder-
gottesdienst in der Kirche um 1
Uhr. Keine Christenlehre wegen
Beerdigung. Abends 1/8 Uhr
Gemeinschaftsversammlung.
Donnerstag abends 8 Uhr: Kriegs-
betstunde im Jugendheim.

Methodistengemeinde.

Sonntag, 13. Dez. Morgens 10
Uhr Predigt von Herrn Distrikts-
Vorsteher H. Wobith aus Stutt-
gart. Mittags 1/2 Uhr Frauen-
Versammlung, Vortrags-Thema:
„Die Macht der christlichen Frau“
von H. Pr. H. Wobith. Abends
1/8 Uhr Vortrag von H. Pr.
H. Wobith über das Thema:
„Die Bibel und der Krieg“.
Montag, 14. Dez. und Mittwoch,
16. Dez.: Kriegsgebetsstunde

Weihnachtsgeschenke

Das schönste
besonders für unsere
Soldaten im Felde

sind **Bilder und Ansichtskarten**
von den Familienangehörigen, Frauen,
Kindern, Eltern etc. Derartige
photographische Karten kosten 4 St.
1 M. Bei einem Duzend ein großes
Bild gratis. Aufnahmen täglich, auch
nach vorhandenen Bildern.

Semi-Emaillé.

Kriegserinnerungs-Schmuck
für Frauen passend!

ferner
Vergrößerungen, in allen Größen.

Josef Braun

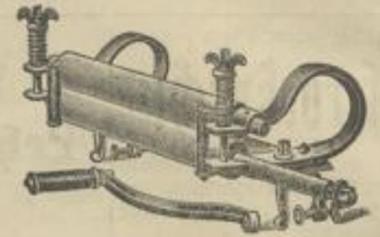
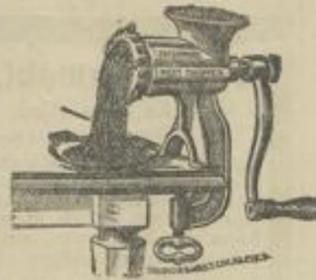
Photograph
Poststraße, bei Hofner Braun II. St.
Altensteig.

Altensteig.

Als nützliche und praktische

Weihnachtsgeschenke

für die Hausfrauen empfehle ich:



Buttermaschinen
Butterfässer
Blihrührschüsseln
Reibmaschinen
Nudelschneid-
Maschinen
Spählesmaschinen
Fleischhackmaschinen

Saftpressen
Waschmangen
Waschwind-
Maschinen
Messersputzmaschinen
Wandkaffeemühlen
Parkettbohrer

sowie alle übrigen

Haushaltungsartikel und Küchengeräte
in reichhaltiger Auswahl zu niederen Preisen!

PAUL BECK.

Bilder-Bücher

und

Jugendchriften

in größter Auswahl in der

W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig.

Altensteig.

Spielwaren

für Knaben und Mädchen verkaufe ich von heute ab um damit zu räumen zu bedeutend
herabgesetzten Preisen.

Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager in

Haushaltungsartikeln und Küchengeräten

aller Art zu Weihnachtsgeschenken geeignet zur gefl. Ansicht und Benützung.

Preise billigt!

W. Beerli, Inh. A. Flächer.

